

№ 151.

Sonnabend, den 2. Juli 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich, hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 30. Juni. Die Ernennung des Geheimen Ober-Finanzrath Hennig als einzigen Bevollmächtigten Preußens auf der am 4. k. Mts. hier zu eröffnenden Zoll-Conferenz entspricht der Bedeutung, welche von jeher dieser Conferenz beigelegt wurde, von verschiedenen Seiten aber bei Unkenntniß oder Nichtbeachtung der dafür maaßgebenden organisatorischen Einrichtungen des Zollvereins mißverstanden worden ist. Es hat sich dies in der mehrfach in der Presse geäußerten Verwunderung darüber kund gegeben, daß die bei den Zollconferenzen des vorigen Jahres mitwirkenden preußischen Bevollmächtigten nicht auch bei den bevorstehenden Verhandlungen zugezogen worden. Die bevorstehende Conferenz tritt einfach in die Reihe der nach den Bestimmungen des Zollvereins von diesem alljährlich abzuhaltenden Berathungen über die betreffenden Verkehrs- und Handelsangelegenheiten. Es geht dies nicht nur aus der Berufung des Herrn Hennig, sondern auch aus den Ernennungen der übrigen Zollvereinsstaaten hervor, wo überall nur die Mitglieder der betreffenden Centralbüreaus bevollmächtigt worden sind. Ueber die Maaßregeln, welche zur Beilegung der Sectenstreitigkeiten zu treffen sind, ist man, wie verlautet, bei der letzten Versammlung des Ober-Kirchenraths noch nicht zum definitiven Beschluß gekommen. Es soll demnächst eine 2te Conferenz in Bezug auf diesen Gegenstand stattfinden, worauf auch die Anwesenheit der Herren v. Gerlach und Stefft-Pilsach hieselbst hindeutet. In Königsberg ist der Professor Olshausen, Bruder des verstorbenen Professor der Dogmatik zum Ober-Bibliotheker ernannt, welche Stelle bisher der wegen Kränklichkeit dieser Function enthobene, berühmte Professor Lobeck vorgestanden hat. — Die Ankunft der Couriere, welche der Graf Nesselrode gleichzeitig mit dem Erlaß seiner Note nach Jassy und Bukarest expedirte, hat die Blicke wieder mit größerer Spannung auf den Pruth gelenkt. Vorläufig haben sich die Gerüchte von der Ueberschreitung desselben durch die Russischen Truppen noch nicht bestätigt. Die Hospodare der Moldau und Wallachei sind indeß durch Veranlassung der Russischen Consulate der erwähnten Städte beauftragt worden, Wagen und Lebensmittel bereit zu halten, um die Verpflegung der Truppen für den Fall der Intervention sicher zu stellen. Der Umstand, daß diese in der Note des Grafen Nesselrode als ein bestimmter Beschluß und nicht als eine bloße Eventualität angekündigt, hat die von Hause aus gehegten Ansichten von den Folgen der Antwort des Reschid Pascha nicht berührt. Die Abreise des ersten Russischen Legationssekretairs Balabine aus Constantinopel, welche am 17ten erfolgt ist und der auch das Gesandtschafts-Archiv mitgenommen hat, deutet allerdings darauf hin, daß Rußland consequent auf dem von ihm eingeschlagenen Wege fortgehen wird. Noch mehr aber lassen dies die Drohungen und die leidenschaftliche Sprache erwarten, welche neuerdings die Torypartei im Englischen Oberhause erhoben hat. Diese Einschüchterungsversuche werden sehr bald der Haltung der Englischen Regierung weichen, die ihrer Widerstandsfähigkeit und ihrer Machtstellung und den Kundgebungen des Englischen Gesandten in Constitutinel entspricht, der in vollständiger Uebereinstimmung mit den Bevollmächtigten der übrigen, an dem Vertrag von 1841 betheiligten Staaten der Pforte mit eingeschlossen, das Programm derselben festhält. Demgemäß aber kann eine bloße Besetzung der Donaufürstenthümer nicht als eine Kriegs-Erklärung und definitive Abweisung aller vermittelnden Verhandlungen angesehen werden.

— Das Sommer- (Park-) Theater des Herrn Direktor Deichmann ist nunmehr vollendet und man muß gestehen, daß es die großartigste Einrichtung ist, welche die Residenz bis jetzt in der Art aufzuweisen hat. In dem, durch Baumpartien, Blumenbeete in kunstvoller Toneinfassung, Fontainen u. s. w. verzierten Garten, erhebt sich, links vom Eintritt, eine von vielen Bogen gebildete Rotunde. Die äußere Ansicht zeigt uns die Bühne noch nicht, ersteigt man indessen die zu beiden Seiten angebrachten Treppen und begibt sich durch diese in die Ränge oder durch die Bogen in das Parterre oder Parquet, so gewinnt man einen ungemein angenehmen Eindruck von dem Ganzen der Bühne. Die rechts und links angrenzenden Proscenimuslogen, welche zu je dreien in dreien Etagen übereinander liegen, sind massiv gebaut, die übrige Einrichtung ist aus Holz aufgeführt. Das Parquet wird von dem Parterre und verdeckten Parquet-Logen umgeben; darüber befinden sich dann übereinander liegend drei Ränge, der erste, wie das Parquet sind mit Rohrgeflecht-Sitzen versehen. Von allen Seiten kann man die Bühne gut überschauen, die, wie das ganze Theater, durch Gas erleuchtet wird. Auch ist die Einrichtung getroffen, daß fast während der ganzen Vorstellung die Bühne, deren räumliche Verhältnisse mit denen des Winters übereinstimmen, erleuchtet ist, so daß dem Darsteller die Schwierigkeit am Tage zu spielen, wenigstens etwas erleichtert wird. Das Ganze läßt in der anmuthigen Ausstattung nichts zu wünschen übrig. Der Garten mit einer 300 Fuß langen Halle, einem geräumigen Orchester, Restauration, Konditorei und allen möglichen Komfort nach Art des Krollschen Lokals versehen, bietet bei einer, durch viele Gas-Kandalaber bewirkten Beleuchtung den angenehmsten Aufenthalt, der durch Garten-Konzerte noch verschönert werden wird. Die ganze Einrichtung ist von dem rühmlichst bekannten Baumeister Ed. Titz, der auch das Wintertheater, das Krollsche Sommertheater und andre öffentliche Vergnügungs-Orte Berlins gebaut und das Krollsche Winterlokal restaurirt hat, entworfen und ausgeführt.

In Emmerichenhain, in Westphalen, schwebt eine Untersuchung mit ganz entsetzlichem Thatbestand. Der Feldgerichtschöffe Jacob Reh und dessen Ehefrau sind beschuldigt, ihre drei letztgebornen Kinder auf eine höchst grausame Weise ermordet zu haben. Die Leiche des einen wurde im Garten gefunden, ein zweites sollen sie unter einem Branntweinkessel verbrannt, ein drittes aber, in siedendem Wasser gekocht, unter Kartoffeln den Schweinen zum Fraß vorgeworfen haben. Auf den Erfolg der Untersuchung ist man natürlich sehr gespannt.

Hannover, 30. Juni. (Tel. Dep.) So eben ist die zweite Kammer aufgelöst und die erste vertagt worden.

Hanau, 28. Juni. Se. Hoheit der Landgraf Wilhelm von Hessen hat, sicherm Vernehmen nach, bei Gelegenheit der Erhebung der Gräfin v. Schaumburg in seinem eigenen Namen und zugleich im Namen der Agnaten eine ehrerbietige Verwahrung gegen alle etwaigen Ansprüche eingelegt, welche auf diesen Akt in Bezug auf die Succession oder auf Rangverhältnisse begründet werden könnten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 2. Juli. Auf die Anfrage der Königl. Regierung hieselbst hat das Königl. Finanz-Ministerium derselben eröffnet, daß es keinem Bedenken unterliege, diejenigen fremden Thalerstücke, welche zu den von dem erweiterten Zollvereine gehörenden, nach Thalern rechnenden Staaten ausgegeben werden, in den diesseitigen Königlichen Kassen anzunehmen, da solche sämmtlich nach dem 14 Thalerfuß ausgeprägt werden und die vor dem Jahre 1840 aus feinem Silber geprägten Hannöverschen Thaler, wovon nur noch wenige im Umlauf sind, zwar im Gehalt und Gewicht abweichen, dennoch aber gleichen Werth mit den Preußischen Thalern haben. Ferner können auch die Thalerstücke aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, wenn gleich letzteres nicht zum Zollverein gehört, in den diesseitigen Königlichen Kassen unbedenklich angenommen werden, so lange

die Großherzoglich Mecklenburgische Regierung bei dem angenommenen 14 Thalerfuße verbleibt.

— Mit dem morgigen Tage wird in der Stadt Danzig die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 aufgehoben und tritt an deren Stelle die Städte-Ordnung vom 30. Mai d. J. in Kraft. Nach §. 82 derselben verbleiben die bisherigen Mitglieder des Gemeinderaths in ihrer Stelle bis zum Ablauf der Periode, für welche sie gewählt worden sind und zwar fortan als Stadtverordnete.

— Der Herr Ober-Präsident Eichmann aus Königsberg weilt seit vorgestern zur Erholung auf einige Zeit in unserer Nähe, nämlich in dem romantischen Oliva. — 7 —

— Bei der Röhrenlegung zur Gasbeleuchtung der Stadt ist man nunmehr fleißig beschäftigt. Man ist bereits von der Anstalt aus über den Bahnhof bis zur Ecke des Dielenmarktes damit vorgeschritten und wird jetzt die gerade Linie vom Poggenpfuhl bis zum Altstädtischen Graben in Angriff genommen werden. — 7 —

—*) Unser Tivoli-Theater liegt, dem Himmel sei Dank, in den letzten Zügen! Es ist mehr als fraglich, ob die morgige bereits angekündigte Vorstellung stattfinden wird, denn es sind, ob mit ob ohne Vorwissen der Direktion Scheerer-Töldte, wissen wir nicht zu sagen, heute schon mehre ihrer weitgepriesenen Mimen abgereist. Herr Scheerer nicht, wohl aber Herr Töldte, hat sich bei dem hiesigen Unternehmen, weil er weder Lokal- noch Personalkenntniß, noch die leichte Kunst kannte, sich Publikum und Presse zu Freunden zu machen (letzteres namentlich hat er, wie die That lehrt, mit schweren Opfern büßen müssen) die ungeschickten Finger gar sehr verbrannt. Gestern ist die Abneigung des Publikums gegen das traurige Unternehmen so klar zu Tage getreten, daß, trotz des prächtigen Sommerabends, die Vorstellung wegen Ueberflusses an Mangel von Zuschauern nicht stattfinden konnte. Herr Töldte möge heimkehren in die traulichen Gefilde der cerealisch gesegneten Uckermark, allwo er in der Hauptstadt Prenzlau eine bedeutende Rolle spielen mag, in Danzig verlangt man mehr als die Lazareth-anfüllenden Darstellungen einer im nordwestlichsten Winkel der Mark Brandenburg ein kümmerliches Dasein fristenden Truppe. — Den letzten Stab über den würdigen, kunstbewanderten Dirigens und seine Genossen brach die in letzter Zeit eingerissene Sitte, die mangelnde Kunst durch die glänzendsten Zoten zu ersetzen, in Folge deren die Familien zweier hiesigen hochgestellten Männer kürzlich gezwungen wurden, das Theater mitten im Akte zu verlassen. — Herr Scheerer wird, wie wir hören, sein oberirdisches Schank- und sein unterirdisches Einblasungsgeschäft fortsetzen (für welches er freilich besser qualifizirt sein mag, als für die Leitung eines wenn auch noch so kleinen Theaterunternehmens) und künftig wohlweislich die Finger lassen von Dingen, die er auch nicht im Allerentferntesten versteht und verstehen kann. — Sanft ruhe die Asche unseres vierwöchentlichen Tivoliunternehmens!!! r.

*) Nicht von unserem gewöhnlichen Referenten.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft 2c.):

Verlobt: Fräul. Emilie Wolff zu Bartenstein mit Hrn. Carl Martens zu Osterode. Fräul. Leopoldine Käswurm mit dem Gutsbesitzer Hrn. v. Hoverbeck zu Puspern. Fräul. Gotthilfe Scharmacher mit dem Regierungs-Geometer Hrn. v. Rackel zu Königsberg. Fräul. Bertha Eschholz mit dem Bürgermeister Hrn. Herrmann Neide zu Heinrichshöfen.

Verehelicht: Fräul. Adeline Busolt mit Hrn. Gustav Meyer-Friedrichsgabe zu Königsberg. Fräul. Auguste Köhler mit dem Rechtsanwalt Hrn. Toobe zu Königsberg.

Geboren: a) Ein Sohn: Hrn. Lieut. und Adjutant v. Groddeck hierselbst. Hrn. Gerson hierselbst. Hrn. W. Neumann zu Königsberg. Hrn. A. Loubier zu Königsberg. Hrn. Dr. Troje zu Königsberg. b) Eine Tochter: Hrn. A. Grundt zu Ohra. Hrn. Kreisrichter Schlenther zu Baubeln. Hrn. Ober-Postsecretair Fischer zu Tilsit. Hrn. J. H. Engling zu Friedland. Hrn. Richard Dodenhof auf Paeknitz. Hrn. Kupferhammerbesitzer R. Dahlström zu Bromberg. Hrn. G. R. Deibel zu Königsberg. Hrn. J. Flatow zu Mühlhausen. Hrn. Lehrer Sydow zu Grünhof bei Schippenbeil.

Gestorben: Frau Marie Sophie Charl. Kröcker, geb. Grube. Frau Grünwitzki in Einlage. Hr. Gustav Ebert zu Königsberg. Hrn. Pitzner zu Herzogsthal Tochter Louise. Hrn. Rost zu Schakenhoff Tochter Amalie. Hr. Schlossermeister L. Ostrowsky zu Königsberg. Hrn. August Besch zu Königsberg Marie Anna. Fräul. Louise Neide zu Königsberg. Verwittwete Geppelt hierselbst. Hr. Kfm. Salomon Itzig Fürstenberg hierselbst. Frau Adeline Wattmann, geb. Kirschner, zu Bischofstein. Hr. Stadtgerichts-Sekretair Friedrich Wilhelm Milpacher zu Königsberg. Hr. Schönfärber J. G. W. Hoffmann zu Königsberg. Hr. Müller zu Hermsdorf. Frau Emilie Hedwig von Wegnern, geb. Gräfin zu Eulenberg, zu Königsberg. Hrn. Mendrzyk zu Arys Sohn Max. Verwittwete Ober-Registrator Glogau, geb. Fischer, zu Königsberg.

•∾ Stargardt i. Westpr., 24. Juni. Ein freudiges und die hiesige Gemeinde beehrendes Ereigniß hat hier ein betagtes und achtbares Ehepaar, die Schuhmacher Tiszewski'schen Eheleute beglückt, die am 23. Mai c. ihre goldene Hochzeit gefeiert und bei der diesfälligen kirchlichen Handlung, die in der hiesigen katholischen Pfarrkirche vollzogen worden, vom königlichen Landrathe des Kreises, Herrn v. Neefe, dem Magistrate, den Stadtverordneten und von den Beamten durch ihre Anwesenheit bei diesem Akte beehrt und dabei beschenkt worden sind. Dieses jubilirte Ehepaar ist aber noch einer andern unerwarteten und es im höchsten Grade beglückenden Ehre theilhaftig geworden, indem dasselbe am 22. Juni d. J. von Seiner Majestät dem Könige mit einem baaren Gnaden-Geschenk und von Ihrer Majestät der Königin mit einem Erbauungsbuche, über die Nachfolge Christi, von Thomas à. Kempis, das mit Allerhöchst eigenhändiger Namens-Unterschrift geziert ist, in Folge des Immediatgesuches des Orts-Pfarrers, Dechanten und Ehrendomherrn Kolaukowski, huldreichst beglückt zu werden die höchste Freude hatte, einem Gnaden-Andenken, das zum dauernden Segen und als treues Kleinod aufbewahrt werden soll. Mit Zähren des innigsten Dankgefühls empfing das jubilirte Ehepaar das vorgedachte Allerhöchste Gnadengeschenk und das huldvollste Gnaden-Andenken, als solches demselben vom p. Kolaukowski in feierlicher Weise ausgehändigt war, zum Himmel im Ergusse des Herzens emporblickend, daß Ihre Königl. Majestäten im reichsten Segen zum Glücke des Volkes und zum Ruhme des Thrones in ungetrübter Gesundheit erhalten und durch den edelsten Vater- und Mutter-Sinn, übervoll zu erfreuen und zu beglücken, die Liebe und Treue in den Herzen des Ihren Königlichen Majestäten glorreichem Zepter huldigenden Volkes um so fester begründet werde.

Marienburger Kreis, 25. Juni. Dem Hofbesitzer Tornier in Königsdorff, ist für die mehrjährige Vorstellung und den Verkauf von guten, selbst aufgezogenen Remonte-Pferden von der Königl. Remonte-Ankaufs-Kommission für Preußen am 6 Juni d. J. eine Prämie von 25 Thalern zuerkannt worden.

Marienwerder. Montag den 4. Juli wird hier eine allgemeine Versammlung des Vereins der westpreußischen Landwirthe stattfinden. Unter den Beschäftigungsgegenständen befindet sich, wie die D. Z. schreibt, auch die neue Maischsteuergesetzvorlage. Die Hauptverwaltung des Vereins ist der Ansicht, daß durch die Ausführung dieses Gesetzes die landwirthschaftlichen Interessen der Provinz schwer gefährdet werden würden, und hält sich für verpflichtet, die Meinung der Generalversammlungen darüber zu vernehmen, ob dieselbe, dem Vorgange des Vereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz folgend, eine motivirte Petiton gegen diese Maßregel dem Staatsministerium überreichen will.

Elbing, 1. Juli. Der vierte und letzte Abend-Gottesdienst, der am vergangenen Mittwoch von der General-Kirchenvisitations-Commission veranstaltet war, hat unstreitig auf alle Theilnehmer den tiefsten, ewig-unauslöschlichen Eindruck gemacht. Die Marienkirche — die größeste unserer Stadt — war so angefüllt, wie nie zuvor. Nicht allein alle Sitzplätze waren gedrängt besetzt, sondern auch die Gänge, selbst der Kreuzgang und die zu den Emporen führenden Treppen waren von Stehenden eingenommen, und die Zahl der Zuhörer mochte wohl über 3000 betragen. Mit Andacht lauschten diese den lebendigen und seelenerschütternden Worten des Pastor Knack aus Berlin, der auf Grund des Textes Luc. 19, 1—10 aufs Eindringlichste ermahnte, den Herrn Jesum zu suchen, gleich wie Zachäus es gethan. — Da nahte sich ein furchtbares Unwetter unserer Stadt. Es wurde in der Kirche dunkel und immer dunkler und die Dunkelheit zuletzt so stark, daß man kaum den Prediger auf der Kanzel sehen konnte. Ein entsetzlicher Sturm peitschte den in Strömen herabfluthenden Regen und die mit ihm verbundenen Hagelkörner gegen die Fenster, Blitze folgten auf Blitze und Schläge auf Schläge, und kaum konnte sich die gewaltige Stimme des Redners durch das Toben der Elemente hindurch vernehmbar machen. — „Und wenn der Herr deine Seele vor sich forderte — hier in diesem Augenblicke —, wenn der Blitzstrahl dich an dieser heiligen Stätte träfe, wie würdest du vor deinem Gott und Heiland erscheinen?" — Da klirrten die Fenster, ein mächtigrs Getöse wurde hörbar und viele Zuhörer durchdrang die Furcht, daß der Blitzstrahl das Gotteshaus getroffen hätte. Zwar schwand diese Furcht alsbald, als man vernahm, daß jenes Geräusch nur von einer Menge herabstürzender Dachsteine verursacht worden, allein es bemächtigte sich der Zuhörer Angst und Besorgniß und ein Gemurmel zog sich

durch die weiten gefüllten Räume hin, und der Redner sah sich genöthigt zu schweigen. Hin und wieder begann auch eine unruhige Bewegung sich kund zu geben, die in ihrem weiteren Verlaufe leicht entsetzliches Unheil hätte herbeiführen können. Der Prediger wollte mit der Gemeinde ein Gebet halten, allein seine Mahnung verhallte ungehört; er rief einzelne Trostesworte von der Kanzel herab: „Fürchtet euch nicht, der Herr Christus ist ja bei euch; — Lasset eure Seele stille sein zu Gott, der hilft; — Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, dem wird kein Uebels begegnen." — Allein seine Worte konnten nicht durchdringen. Da erscholl von den im Chor befindlichen Geistlichen mitten in das unruhige Wogen hinein der Gesang: „Ach bleib' mit deiner Gnade bei uns Herr Jesu Christ;" sofort fielen mehr und mehr Stimmen und bald auch die Orgel ein. Der Gesang und die ernsten, ruhigen, würdevollen Töne der Orgel wirkten unaussprechlich besänftigend und nahmen die centnerschwere Last, welche alle Herzen drückte und preßte, hinweg; Ruhe und Ergebung kehrten wieder in sie ein. Als die Orgel nach dem vierten Verse schwieg, war das Unwetter zum Theil bereits vorübergezogen und die Finsterniß gewichen. Der Prediger begann den Herrn zu preisen, der gnädiglich die große Gefahr von der Kirche und der Stadt und den Häuptern der Zuhörer abgewandt, aber diesen auch abermals eine ernste Mahnung gegeben hätte, ihn zu suchen und sich zu ihm zu bekehren. Reichlich flossen die Thränen des Dankes und der Buße. Alles war tief durchdrungen von der Majestät Gottes, der die Winde zu seinen Boten und die Feuerflammen zu seinen Dienern macht. — Noch während der Predigt trat die Sonne wieder hervor und sandte ihre scheidenden Strahlen freundlich in die Kirche hinein. „Lasset uns Den in unsere Herzen aufnehmen, der das Licht der Welt ist, und neues Leben, neue Kraft, Frieden und Freude im heiligen Geist wird uns durchdringen. Er ist ja freundlich und nimmt die Sünder an." — O daß diese Mahnung, unter so tief erschütternden Umständen ausgesprochen, in allen Herzen eine bleibende Stätte gefunden hätte!

— Am letzten Mittwoch den 29. Juni, nachdem besonders der Nachmittag drückend schwül gewesen, entlud sich Abends 7 Uhr über die hiesige Stadt und Umgegend ein furchtbares Ungewitter. Einem Wolkenbruch ähnlich und von Sturm und heftigen Windstößen begleitet und gejagt, goß der Regen in Strömen, zur Zeit des größten Tobens mit dichtem Hagel untermischt, herab, und der unaufhörlich rollende Donner, die Schlag auf Schlag einander folgenden Blitze vollendeten bei dem von dichten nachtdunkeln Wolken umzogenen Himmel das Schreckliche der Naturerscheinung. Durch die heftigen Windstöße wurden in der Stadt von vielen Gebäuden die Dächer theilweise abgedeckt, die Fenster ausgehoben oder eingedrückt; in der Wasserstraße stürzte von einem Hause der obere Theil der Giebels herunter, wobei jedoch glücklicherweise Niemand zu Schaden gekommen ist. In den Vorstädten wurden Zäune umgerissen und viele Bäume gebrochen und niedergedrückt. Auf dem St. Annen-Kirchhofe sind mehre der ältesten Bäume gefallen. Auf einigen benachbarten Gütern sind Scheunen und andere Gebäude umgeworfen, in den Wäldern sind sehr viele Bäume niedergerissen. Diejenigen Saatfelder, die vom Hagel getroffen wurden, sind total niedergeschlagen, als wenn eine Walze darüber hinweggegangen wäre. Nur etwa eine halbe Stunde währte das Unwetter, aber der Schaden und die Verwüstungen die es angerichtet, sind sehr bedeutend. (E. A.)

Königsberg, 1. Juli. Eine Gesellschaft aus etwa 8 Personen bestehend, befand sich am Mittwoch Abends auf dem Wege von dem Spazierorte Maraunen nach der Stadt. Sie mochten hinter Maraunenhoff in der Nähe von Böttchershöfchen angelangt sein, als sich ein starkes Gewitter entlud und ein Blitzstrahl, welcher von dem fürchterlichen Schlage, der wohl die Bewohner unserer Stadt in Schrecken gesetzt haben wird, begleitet war, unter die auf dem Landwege befindliche Gesellschaft fuhr. Drei Personen, der Kürschnermeister H., dessen Frau und ein junger Mann, wurden getroffen und zu Boden geworfen. Die beiden Mannspersonen erwachten alsbald aus ihrer Betäubung, während die Frau längere Zeit leblos auf dem Wege, bei dem heftigsten Regen, der herabströmte, liegen blieb und erst zu erwecken war, als man sie in ein nahe gelegenes Häuschen trug und ihr dort den Körper tüchtig rieb. Während dem Kürschnermeister die ganze linke Seite seines Gesichts verbrannt und dadurch vollständig verzerrt war, fühlte der junge Mann eine Lähmung der Beine. Die Frau dagegen wurde, als sie erwachte, von einer Cholera ähnlichen Krankheit ergriffen. Der Menschenfreundlichkeit des jetzigen Besitzers von Böttchershöfchen, Herrn Pfarrer Schulz, der nach erhaltener Kunde sofort in dem stärksten Regen mit seinem Fuhrwerk nach der Stelle des Unheils eilte, dort die nöthigen Anordnungen traf und sein Fuhrwerk den Kranken zur Disposition stellte, so wie der Bereitwilligkeit des zufällig anwesenden Mediziners Herrn Stud. Schreiber, der sofort die nöthige Hülfe besorgte, mag hier, gegenüber der Theilnahmlosigkeit der Bewohner des hinter Böttchershöfchen liegenden Häuschens, Erwähnung geschehen, die auf Bitten der Gesellschaft, die niedergeworfenen 3 Personen ins Haus zu bringen und sich dabei dem fürchterlichen Regen zu entziehen, nicht eingehen mochten. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— In Elbogen in Böhmen begab sich vor einigen Tagen ein 18jähriges Mädchen, das aus unbekannten Gründen schon viermal den Selbstmord versucht hatte, mit einem Lichte in den Keller, zündete daselbst ihre Kleider an, und gab nach zwölfstündigen schrecklichen Leiden und den peinlichsten Qualen den Geist auf. Alle Rettungsversuche waren vergebens gewesen.

— Aus Inspruck wird von einem seltenen Schützenfest gemeldet. In Fügen unweit Schwarz in Tyrol schossen sieben Schützen vom schönen Geschlecht und handhabten ihre Stutzen, als wären sie Stricknadeln gewesen. Sie fehlten bei der gewöhnlichen Schießstands-Entfernung die Scheibe nur selten und zwei der schönsten Schützinnen pfefferten sogar ziemlich ins Schwarze hinein. Schützenkönigin wurde die jüngste der Amazonen, welche erst 17 Jahr alt „mit einem tiefen Dreier das Hauptbest gewann." So lautet nämlich das Sieges-Bulletin in der dortigen Kunstsprache.

— Im Escorial zu Madrid stehen die Bücher von jeher nicht mit dem Rücken, sondern mit dem Schnitt, dem goldenen, nach auswärts. Ein Erklärer dieser auffallenden Ordnung meint, selbige sei darum eingeführt worden, weil der spanische Stolz es nicht einmal von Büchern habe ertragen können, daß sie ihrem Könige den Rücken zukehrten.

— Acht Portionen Wein-Chocolade! rief neulich in einem Hotel zu Leipzig ein Holländer dem Kellner zu. „Was?" lispelte der Kellner, der sich verhört zu haben glaubte — „acht Portionen Wein-Chocolade?" — Ja wohl! etwas schnell — hier auf mein Zimmer, und eine kleine Wanne dazu! Der Kellner schüttelte den Kopf, bestellte jedoch schuldiger Weise die verlangte Menge, und als die acht Portionen anlangten, verwandte Mynheer sie zu einem — Fußbade.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig. Sonnabend, 2. Juli. Fast auf allen größeren Kornmärkten scheinen zuerst künstliche Bewegungen stattgefunden zu haben, indem man sich stellte, als sei die Sperrung des Schwarzen Meeres zu befürchten. Niemand dürfte wirklich daran geglaubt haben, wenn man auch zugeben muß, die Sache sei möglich. An jene vielleicht künstlich gemachte Anregungen knüpfen sich aber nun erstere durch das regnigte Wetter, welches allgemein den Saaten mehr oder weniger gefährlich wird. Hiedurch ist die Spekulation erwacht, die mit geringen Ausnahmen seit langer Zeit von dem Kornhandel sich zurückgezogen hatte, oder nur in untergeordneten Abartungen darin thätig war. Auf der Grundlage der mangelhaft gebliebenen Herbstbestellung in England können aus solchen Umständen sich schwere Folgen entwickeln. Auf diese Sachlage scheinen die telegraphischen Nachrichten sich bezogen zu haben, welche im Verlauf dieser Woche unsere Kornbörse in Bewegung setzten, ohne daß man genau weiß, was sie meldeten. Mit Einschluß der bereits erwähnten Mittwochsabschlüsse wurden seitdem aus dem Wasser 550 Last Weizen (davon 250 Last preußischer) und vom Speicher 310 Last gekauft. Der Preise wurden nur wenige bekannt gemacht. Preußischer 126 . 27pfd. bunter fl. 465 fl. 480, feiner 132pfd. fl. 530; polnische 130 . 33pfd. stark- und hochbunte Gattungen fl. 505 bis fl. 555. 24 Last 123pfd. Roggen, wie schon am Mittwoch erwähnt fl. 360. Es sind überhaupt in dieser Woche gegen 2000 Last Weizen gemacht worden. Noch scheint die regnigte Witterung nirgends solchen Schaden angerichtet zu haben, der die Erndte ganzer Provinzen bedroht, und durch rechtzeitig eintretende Trockenheit scheint allem wesentlichen Nachtheil vorgebeugt werden zu können. Hierauf muß man hoffen, denn niemals hätten extreme Zustände im Kornhandel verderblicher für die wichtigsten Angelegenheiten werden können wie jetzt. Was unsere Gegend anbetrifft, so wünschen alle Landleute einstimmig Trockenheit, aber von sehr großen Befürchtungen ist noch nicht die Rede. Schiffsfrachten bleiben fortwährend den Rhedern günstig; gemacht auf London 5 s., auf Liverpool 5 s. 3 d. pro Qr. Weizen und da die Thätigkeit im Holz- und Getreidehandel sehr lebhaft, besonders aber im ersteren durch die in Aussicht stehenden großen Zufuhren gedrängt ist, so fehlt es nur an Schiffen, um von dieser hohen Notirung zu profitiren. Gr. Berger Heringe kommen fortwährend in schöner Qualität und werden zu 8⅙ Thaler

pro gepackte Tonne, zum Transit versteuert, begeben. Für eine kleine Ladung Schottischer Matjes ist angeblich 11 Thlr. vergebens geboten worden, und man hat es vorgezogen, sie stromaufwärts zu befördern.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Aberdeen, 28. Juni. Aktiv, Spiegelberg.
Cowes, 28. Juni. Acastus, Chambers.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 1. Juli 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	110	109
do.St.-Anl.v 1850	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$	And.Goldm.à 5Th	—	$111\frac{5}{8}$	$111\frac{1}{8}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	148	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97	Poln.Schatz-Oblig	4	$91\frac{1}{8}$	$90\frac{1}{8}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	99	Poln. neue Pfandbr	4	96	—
Posen.Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$92\frac{1}{2}$	—
Preuß. Rentenbr.	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Deutschen Hause:
Hr. Färbereibesitzer Oelkas a. Neustadt. Hr. Kontroleur Stelter nebst Gattin a. Rogasen.

Reichhold's Hotel:
Hr. Gutsbesitzer Schöler a. Prußy. Hr. Gastwirth Heidemann a. Warlubin.

Im Englischen Hause:
Hr. Konsul Dieckmann a. Elbing. Die Herren Rittergutsbesitzer Dieckmann a. Rastenburg und Link a. Waldhausen. Hr. Gutsbesitzer Moeßler a. Gerdin. Hr. Amtmann Pohl a. Senslau. Hr. Major a. D. v. Panwitz a. Pr. Holland. Hr. Post-Inspektor Johannesson a. Köslin. Die Herren Kaufleute S. Richter a. Berlin, W. Döbel a. Stettin, Vogel a. Köslin, P. Kirchner a. Nordhausen, Haack a. Leipzig, W. Kirschbaum a. Meerang und J. Kolmers a. Hull.

Im Hotel d'Oliva.
Hr. Architekt Hinzer nebst Familie a. Hamburg. Hr. Baubeamter Ungnade a. Kurow. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Korziskowski a. Parschkau und v. Lisniewski a. Reddischau. Hr. Pfarrer Kurkowski a. Kölln.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Hr. Kaufmann Krellwitz a. Berlin. Hr. Fabrikant Drollig a. Neu-Stettin.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Zimmermeister Beßelt a. Mewe. Hr. Kaufmann v. Riesen a. Frauenburg. Hr. Oekonom Müller a. Kollincz.

Entgegnung.

Durch Freundeshand kommt mir ein Insertum des Buchhändlers Hrn. S. Anhuth in Danzig zu, der sich darin einen völlig ungerechtfertigten Angriff auf das von mir publicirte Buch: „Der persönliche Schutz" erlaubt und ein ungünstiges Urtheil über ein Werk fällt, dessen Inhalt, nächst dem medicinischen, ein rein sittlicher ist, und das schon tausendfachen Nutzen gestiftet hat. Sehr bedeutende Buchhandlungsfirmen, ohne Vorurtheil und mit dem Inhalt des Buches bekannt, kündigen seit Jahren dasselbe an und finden ihren Nutzen dabei, und wenn ich (mit keiner dortigen Buchhandlung noch in Verbindung) die Firma des Herrn Anhuth der Anzeige beifügte, so geschah dieß aus keinem anderen Grunde, als weil ich in dem alphabetisch geordneten Adreßbuch für den deutschen Buchhandel dieselbe unter „Danzig" zuerst fand und finden mußte. Herr Anhuth kann sich übrigens darauf verlassen, daß ihm meinerseits eine solche Aufmerksamkeit nicht wieder zu Theil werden wird; nur möge er sich für die Zukunft hüten, verletzende Aussprüche über eine Schrift zu thun, welche er jedenfalls nicht kennt, und die er mit den unsittlichen Erzeugnissen der Presse in eine Klasse zu werfen scheint! —

Leipzig, den 21. Juni 1853.

Laurentius,
Herausgeber des Buchs: „Der persönliche Schutz."

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.